



„Jetzt Neustart für Österreich“

Unternehmer und Ex-Finanzminister Hannes Androsch drängt die Politik in einem Gastkommentar für die „Krone“ zum Schulterchluss zur Lösung lange aufgestauter Probleme

Ob die immer schwächer gewordene Donaumonarchie oder das Armenhaus der kurzen 1. Republik, ob der Ständestaat oder Österreich unter der Naziherrschaft: Im Vergleich zu ihnen allen war die bald achtzigjährige 2. Republik lange Zeit eine Erfolgsgeschichte, geprägt durch einen beispiellosen Auf- und Überholprozess, der zu Wohlstand und Wohlfahrt führte.

Inzwischen aber liegen die letzten Erfolge – der EU-Beitritt 1995 und die Teilnahme an der Eurozone seit 2000 – lange zurück, und seit Jahren verschlechtert sich die Position Österreichs. Von der Überholspur gerieten wir auf die Kriechspur – ein Umstand, den auch das Wettbewerbsradar 2022 des WIFO bestätigt. Während die Schweiz, die Niederlande oder Skandinavien davonziehen und Tschechien, Polen und die Slowakei aufholen, verlieren wir seit Jahren in nahezu allen Bereichen an Boden.

Ähnlich erschreckend entwickeln sich auch unsere Staatsfinanzen. Allerdings war nach Jahren zukunftsvergessener Budgetpolitik (unter dem Motto: „Koste es,

was es wolle“), im Zuge derer das Geld wie bei Konfettiparaden wahl- und ziellos verteilt wurde, nichts anderes zu erwarten – und dies, obwohl wir ein Spitzensteuerland sind, das zudem seine Zukunftsaufgaben vernachlässigt, mit der Folge immer größer werdender Probleme im Bildungsbereich, bei Universitäten, im Gesundheits- und Pflegewesen, in der Landesverteidigung, beim Zivil- und Katastrophenschutz, im Flüchtlingsbereich etc. Es wird eines langen und schmerzhaften Budgetkurses bedürfen, diese zukunftsvergessene Maßlosigkeit und die Vielzahl verantwortungsloser Vernachlässigungen zu korrigieren.

Die Wirtschaft wiederum leidet zunehmend unter zu hohen Arbeitskosten (bei gleichzeitig zu geringen Nettolöhnen für die Arbeitnehmer), den exorbitant hohen Energiepreisen, den Auswirkungen eines bürokratischen Vorschriften-Dschungels als Folge von Regulierungswahn und unter erfolgshemmendem Arbeits-

kräftemangel. Gleichzeitig entspricht das Bildungswesen immer weniger den Anforderungen der neuen Arbeitswelt im digitalen Zeitalter. Den Universitäten fehlt sogar das Geld für die Heizkosten. Kein Wunder also, wenn wir technologisch und in der Innovationsdynamik zurückfallen.

Um diese Entwicklung des Rückfalls zu korrigieren, braucht Österreich immer

dringender einen Erneuerungs- und Modernisierungsschub, einen Neustart bzw. Aufbruch, um die mittlerweile zahllosen Probleme bewältigen zu können. Zudem müssen wir wieder verstehen, dass man nur verteilen kann, was man erwirtschaftet hat, und dass unser Wohlstand ohne hinreichende Lenkung bei noch dazu geburtenschwachen Jahrgängen sinken wird – und dann auch die Wohlfahrt verringert werden müsste.

Es braucht daher eine Schulterchluss-Regierung, die die nötigen Maßnahmen zielorientiert, sachkundig und entschlossen umzusetzen vermag. Diese werden nicht schmerzfrei oder kurzfristig möglich sein. Daher muss die notwendige Zusammenarbeit auf zwei Perioden bzw. auf Gedeih und Verderb angelegt sein, um vom Pannestreifen bzw. der Kriechspur wieder auf die Normal- oder noch besser: auf die Überholspur zu kommen.

Nur dann werden wir Wohlstand und soziale Sicherheit erhalten und ausbauen können, nach dem Motto: „Österreich über alles, wenn es nur will.“



Hannes Androsch:
„Dringender
Erneuerungsschub!“

Foto: Holl Reinhard